



Oberflächlichkeit der Betrachtung als Kern kleinkarierten Denkens

Jede Art von Veröffentlichungen dient der Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Als ich in der Februarausgabe des „Radio-Kurier“ den Artikel „Drei Jahre Regelbetrieb von Digital Radio Mondiale - eine katastrophale Bilanz“ von meinem Vereinskollegen Erik Kugland gelesen habe, wurde mir sofort klar, dass ich mich dazu äußern musste. Mein Entsetzen wuchs bei dem Versuch des Autors, die neuen Technologien zu beurteilen. Aus dem zweiten Absatz des Textes zog ich den Schluss, dass der Autor zugegebenermaßen aus einer „oberflächlichen Betrachtung“ heraus versuchte, die Meinung der DX-Gemeinschaft zu beeinflussen. Ich hoffe, dass nicht jeder Leser und nicht jedes Mitglied der ADDX den nicht einfachen Weg der globalen (!) Einführung der DRM Technologie so beschränkt lokal sieht wie der DX-Kollege Erik Kugland. Ich habe es geschafft, den Artikel zu Ende zu lesen, nur schweigen kann ich danach nicht! Ich erlaube mir hiermit, eine Gegenposition zu beziehen.

Schon im ersten Absatz führt der Autor eine Attacke gegen DRM mit dem schwerwiegenden Vorwurf, das DRM-System hätte eine nennenswerte Marktbedeutung bislang nicht erreicht. So eine vernichtende Einstellung gegenüber DRM ist erstaunlich. Weiß Herr Kugland nicht, dass es sich bei DRM um digitale Lang-, Mittel- und Kurzwelle handelt? Nur der UKW Bereich war

von Anfang an attraktiv für Werbung und eine Einnahmenquelle für die Rundfunkanstalten. Der UKW Bereich ist der Bereich des öffentlich-rechtlichen und privaten marktbeherrschenden Rundfunks. Deswegen macht auch die Industrie aktiv mit. Die Zahl der UKW Geräte ist riesig, vom spottbilligen Audio-Schlüsselanhänger bis zu noblen Designer-Heimanlagen. Der UKW Rundfunk und das dicht besiedelte Europa passen gut zusammen.

Und wann waren Lang-, Mittel- und Kurzwelle schon marktbedeutend? Während des Kalten Krieges hatten die Auslandsdienste der beteiligten Staaten Hochkonjunktur und die europäische Industrie hatte damals auch ein starkes Interesse am Bau von Weltempfängern. Dennoch erwirtschaftete die Produktion von Weltempfängern für die Radiofirmen nie einen großen Gewinn. Diese „Nebenproduktion“ war nie „nennenswert marktbedeutend“. Die Kurzwelle – ob analog oder digital – hat selbst mit ihren flächendeckenden Möglichkeiten in Europa nicht so viel Markterfolg zu erwarten. Die Welt besteht aber nicht nur aus dem urbanisierten Europa mit einer eigenen UKW-Station fast an jedem Ort, sondern meist aus Regionen und Ländern mit riesigen Flächen und niedriger Bevölkerungsdichte. Und für solche Regionen ist DRM die bestgeeignete Technologie, um der Bevölkerung eine Versorgung mit Informationen und Unterhaltung zu gewährleisten.

Bild oben: Prototyp des russischen DRM-Empfängers 'SRZ RP-226 DRM' der Sarapul Radioholding.

Herr Kugland hingegen sieht das Problem extrem lokal aus der örtlichen profitreichen UKW-Perspektive und nicht global. Wegen dieser Kurzsichtigkeit kommt der Autor sofort am Anfang zur vernichtenden Bilanz: „die Zukunft lässt aufgrund konzeptioneller Probleme keinen Erfolg von DRM vermuten“. Die Realität sieht jedoch ganz anders aus. Die Zukunft der Technik gehört in allen Bereichen den digitalen Formaten. Die Digitalisierung des Fernsehens ist schon zum Alltag geworden und es verwundert niemanden. In Anbetracht der Tatsache, dass im vorigen Jahr einige Staaten Europas, Nordafrikas, Teile des Nahen Ostens und die Russische Föderation sich vertraglich verpflichtet haben, den Rundfunk bis 2015 auf digitale Technologie umzustellen, ist es schwer vorstellbar, dass in derselben Zeit das Radio im gleichen archaischen Zustand verbleibt, wie zu Marconis Zeiten, während das Fernsehen sich weiter modernisiert. Es gibt einfach keinen anderen Weg für Lang-, Mittel- und Kurzwelle als das digitale DRM-Format. Jeder versteht, dass der Verzicht auf eine so wertvolle Naturressource wie der Frequenzbereich bis 30 MHz einfach unverantwortlich wäre.

Herr Kugland erlaubt sich im Namen von „nicht wenigen Hörern“ die Breitbandigkeit der DRM Signale ein „konzeptionelles Problem“ zu nennen und damit DRM als Störquelle des analogen Empfangs zu identifizieren. Und wie steht es um das breitbandige Internet über Power Line Communication, das jeglichen Empfang bis 30 MHz unmöglich macht? Wie sieht es mit typischen analog-analogen Interferenzen aus? Gibt es die nicht mehr? Bleibt der Radioäther ohne DRM so störungsfrei wie in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts? Es ist klar, dass jede neue Technologie eine gewisse Anpassungszeit braucht. Ungeduld und Forderungen an die Vollkommenheit resultieren eher im Gegenteil – man geht das Risiko ein, im Endeffekt alles zu verlieren.

Schon im nächsten Abschnitt schreibt der Autor über die „Erfolglosigkeit des DRM“, „bescheidene Chancen“, „ungelöste technische Probleme“ und „DRM-Desaster“. Ich möchte hoffen, dass alles nur aus „oberflächlicher Betrachtung“ entstand, wie es der Autor selbst gestanden hat.

Der Autor wirft der Industrie mit Ausnahme von ein Paar „Exoten“ vor, sie würde keine Geräte auf den Markt bringen. Weiterhin bringt der Autor seine Wunschliste der renommierten Firmen, solche wie Sony, Panasonic, Samsung oder Blaupunkt, die ein DRM-Gerät anbieten müssten. Wann hat eine der genannten Firmen überhaupt zuletzt einen neuen Weltempfänger auf den Markt gebracht? Die Ausnahme bildet noch

Sony, die seit einigen Jahren auf dem Markt mit gleichen Modellen vertreten ist, wie ICF-SW100, -SW35, -SW12, und mit dem ständig seit 1983 (fast seit 25 Jahren!) modifizierten Modell SW7600. Ansonsten gibt es eine eher spärliche Auswahl an „no-name“ Empfangsgeräten oder „Exoten“ wie „Eton“ aus den USA, „Degen“ aus China oder „Sangean“ aus Taiwan auf Bestellung.

Und jetzt zu den DRM-Radiogeräten, die Herr Kugland als „Exoten“ und damit als eigentlich nicht existent bezeichnet hat. Es interessiert mich sehr, welche Kriterien eine Firma erfüllen muss, um zu den „Exoten“ zu zählen. Die Firma „Morphy Richards“ wurde Mitte der dreißiger Jahre in Großbritannien gegründet. Bis jetzt ist es eine der bedeutendsten und bekanntesten Marken in England. Aus britischer Sicht also überhaupt kein Exot. Und was gibt es schon so schlimmes dabei, wenn eine Firma ein Gerät aus Enthusiasmus und Technologieglauben heraus baut wie „Starwaves“? Entstand Rundfunk nicht auf der Basis des Enthusiasmus von Funkamateuren vom Schlege eines Marconi?

Riesige Erdflächen wie Russland, China und Indien werden zu ersten flächendeckenden DRM-Regionen. China sendet seit einigen Jahren auf Mittelwelle in DRM („Economic China Radio“) und das Interesse an DRM ist in Fachkreisen enorm. Der Prototyp des chinesischen DRM-Gerätes „Himalaya 2009“ wurde auf der IFA 2006 vorgestellt. In Indien wurde beschlossen, die gesamte Mittel- und Kurzwelle auf das digitale Format umzustellen. Die Inder haben mit „Himalaya 2008“ ihren Anteil an dem Prototypen gebaut. Russland bereitet sich ebenfalls auf die DRM Einführung vor. Seit 2007 wurde ein neuer DRM Sender im Fernosten Russlands in Betrieb genommen, der täglich 4 Stunden lang Richtung China sendet. Für 2007 sind fünf DRM-Testzonen für die Landesversorgung geplant. Eine der ältesten und bekanntesten Radioproduktionsfirmen hat von der Moskauer Behörde RTRN (Russian Television and Radio Network) den Auftrag für die Produktion von DRM-Geräten bekommen. Der Prototyp des russischen Gerätes wird zurzeit in Deutschland getestet. Demnächst werden die Russen ein DRM-Autoradio produzieren.

Kann und darf man solche Entwicklungen auf den größten Erdflächen als Desaster der DRM-Technologie bezeichnen? Meiner Meinung nach nicht! Der Bedarf an DRM in diesen Regionen ist enorm. DRM bietet die besten Möglichkeiten für die beste Radioversorgung über weite Distanzen. Internet, Satellit und UKW können nicht im Ge-



Ausleuchtzone des neuen russischen DRM-Senders in Komsomolsk-on-Amur (Typ PKV-250, Spitzenleistung 250 kW). Es wird seit 1. Januar 2007 von 02:00 bis 06:00 Uhr auf 15.640 kHz das Programm von 'Voice of Russia' gesendet.

rings-ten eine Konkurrenz für DRM darstellen. In solchen Ländern wie Russland oder China bietet das Internet keine sichere Informationsquelle. Der Wohlstand der Bevölkerung in den Städten repräsentiert nämlich nicht das gesamte Land. Kaum jemand kann sich bei dem geringen Einkommen auf dem Land einen Computer und die damit verbundenen Telefon- und Stromkosten leisten. In solchen Ländern wie Tadschikistan gibt es nur wenige Stunden pro Tag Strom. Die Regierungen versuchen, das Internet unter staatliche Kontrolle zu bringen. Auch der Satellitenempfang ist in einigen Regionen (z.B. Russlands) nicht unproblematisch und in China sogar verboten. UKW Sender gibt es nur in großen Städten. Die gesamte russische Weite – zu Zeiten der UdSSR mit Drahtfunk versorgt – ist jetzt praktisch ohne Rundfunkversorgung. Den vorhandenen riesigen AM-Senderbestand könnte man erfolgreich für DRM Zwecke umbauen, wie es aktuelle russische Pläne vorsehen.

Abschließend noch einige Bemerkungen. Es amüsierte mich besonders die Kritik an der Stimme Russlands (VoR). Die VoR sendet sowohl auf Kurz-, als auch auf Mittelwelle in DRM, aber nur auf 693 kHz in Berlin und nicht auf vier verschiedenen MW-Frequenzen, wie Herr Kugland behauptet. Und zum Schluß gibt der erbarungslose Kritiker der neuen Technologien den Ratschlag, allen, die an DRM beteiligt sind, Überlegungen über ein Ausstiegsszenario aus DRM und damit aus dem 21. Jahrhundert anzustellen. Ich hoffe, dass es nie dazu kommen wird und dass solche extrem feindliche Einstellungen es niemals schaf-

fen werden, DRM zur ewigen Emigrantin zu machen und aus Europa zu Gunsten von anderen Regionen zu vertreiben. Die Geschichte kennt dazu leider viele Beispiele.

Die tatsächliche Bilanz von DRM sieht anders aus und kann sich durchaus sehen lassen. Hier einige aktuelle Zahlen im Vergleich zum Stand von 2003:

- ⇒ Die Zahl der Mitglieder des DRM-Konsortiums ist in den letzten vier Jahren von 80 auf 106 gestiegen. Dabei sind 34 Länder vertreten. Zusätzlich zu den Mitgliedern gibt es über 60 Supporter, unter welchen auch Funkamateure und Wellenjäger (DXer) sind.
- ⇒ Die Zahl der Broadcaster hat sich verdoppelt, es sind derzeit 38 aus 22 Ländern.
- ⇒ Gesendet wird täglich, insgesamt ca. 770 Stunden, meistens Richtung Europa.
- ⇒ Das Interesse an DRM hat sich in letzter Zeit auch außerhalb der europäischen Grenzen verbreitet. Dafür sind Entwicklungen in Regionen wie Russland, Indien, Südamerika und Afrika der beste Beweis.
- ⇒ Die ersten DRM-Geräte sind schon für einen akzeptablen Preis erhältlich und viele andere werden folgen.

Ob dies alles aus „oberflächlicher Betrachtung“ zu wenig ist? Und damit ich wünsche allen DXern und Kurzwellenhörern mehr Optimismus und Glauben an die globale Zukunft der digitalen Kurzwelle.

ADDD-Mitglied
Tina Krasnopolskaja-Jolkver